

geworden oder durch die über längere Zeit, die mit Hilfe gelitten hatten, nach Station rumbadinfaktions handelt worden. Straße bereits waren alle Wästenhülsen. Der Kewport auf gefunden hatten. Infolge des Tausches elektrischer Zigarette oder Karyschlag Jug mitten in und 12 Wer nach der Rauch fucht haben.

Darauf! lung 2000.-



00.- 00.-

um hat!

e47

eserArt!

„Bahnhof“ bangerischen no Müller).

Dr. Schmidt, Seamus, coorstellung: Der Schwarz, Abernethy in 4 Klein Uhr: Das Volk- Nauchenege, r-Tang, Einlagen, Bruno Müller, f zum „Bahnhof“, die Direktio

repp preise) Neuenbürg.

Begabungspreis:
Monatlich in Neuenbürg
A 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
im Betr. A 1.85 m. Post-
befreiung. Briefe freibl.
Preis einer Nummer
10 J.
In Fällen hoh. Erwohlt
besteht kein Anspruch auf
Erfüllung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Begabungspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Ausdrägerinnen
jederzeit entgegen.
Verantwortl. Nr. 4.
Hr. Rantz Nr. 24
H. A. G. Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 J.
Kleinanzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Ankündigungen
20 J. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Abbruchs
hinfallig wird, eben-
falls wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänder-
ungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Berichtslund für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Anst. wird keine
Gebühr übernommen.

46. Samstag den 23. Februar 1929. 87. Jahrgang

Politische Wochenrundschau.

Die überaus strenge Kälte, die uns dieser Winter in seit Jahrzehnten nicht mehr gekannter Schärfe beschert hat, hat infolge ihres langen Fortbestandes zu sehr unangenehmen Folgen geführt. Mensch und Tier sind in großer Not. Das Vieh im Walde geht durch Verhungern und Erfrieren zu Grunde. Den Vögeln geht es nicht besser, wenn nicht die Menschen für sie sorgen. Die Menschen selbst haben ihre Not, sie vor der grimmigen Kälte zu schützen. Bei 25-30 Grad Kälte, die an stürmische Zustände erinnert, hilft alle warme Kleidung nichts. Da bleibt jeder zu Hause, der nicht unbedingt ins Freie muß. Aber auch in den Wohnungen ist bei dieser Kälte, mag man noch so stark einheizen, kaum beaglich warm zu bekommen. Dazu kommt, daß infolge der langen Dauer der ungewöhnlichen Kälteperiode sich allmählich Kohlenmangel einstellt, da die Kohlenvorräte zu Ende gehen und der gezielte Neubezug nicht so rasch gedeckt werden kann. Die Folge ist, daß fast überall das Heizen eingeschränkt werden muß. Vor allem müssen die Schulen daran glauben, die meist ganz geschlossen wurden. Diese Kälteperioden sind den Schülern aber nicht sehr erwünscht, da sie ihnen von den Sommerferien abgezogen werden sollen. Eine indirekte Folge des strengen Winters ist die auffallende Zunahme der Brandfälle im ganzen Land. Die Ursache ist überwiegend Unvorsichtigkeit beim Kacheln und Erwärmen der zugeworrenen Heizungsrohre. Der Kachelofen halber sei als Kachelofen noch erwähnt die Mahnung des Stuttgarter Friedhofsaufseher, über die Kälte doch die Feuerbestattung vorzuziehen, da die Totengräber den tiefgefrorenen Boden nicht ausheben können. Auf Leben und Sterben von Mensch und Tier hat die Kälte einen Einfluß genommen, daß wir für baldiges Ende mit sehr leicht herbeizuführenden können.

Der württ. Landtag hat in dieser Woche die zweite Lesung der Gemeinverordnungen fortgesetzt. Nach einer allgemeinen Aussprache zu Beginn der Beratungen, bei der viel Unkläres geklärt und wiederholt wurde, ist man in die Einzelberatung eingetreten. Ein Paragraf wird nach dem anderen vorgenommen; zu jedem äußern sich der Berichterstatter und die Abgeordneten und wo nötig auch die Regierungsdirektoren. So kommt man nun langsam voran, und es muß gut gehen, wenn der Landtag die 34 Artikel des Entwurfs, zu denen über 1000 Änderungsbeiträge im Ausschuss gestellt waren, die zum großen Teil wieder aufgenommen werden, in fünf Wochen bis Ostern erledigen kann. Und dabei handelt es sich keineswegs um eine Neuschöpfung, sondern in der Hauptsache um eine Modifikation des bisher schon geltenden Rechts. Die Parlamentarismaschine arbeitet aber im Schneckentempo und dabei sehr teuer, ohne entsprechend gründlich zu sein.

Aus der unlängst stattgefundenen Mitgliederversammlung der Stuttgarter Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei wurde bekannt, daß die württ. Regierungsparteien neue Schritte unternommen haben, um die Deutsche Volkspartei zum Eintritt in die Regierung zu bewegen. Wird es diesmal gelingen? Die jetzige Regierung, bestehend aus der Wechten und dem Zentrum, verfügt nur über 37 von 80 Mandaten, braucht also, um die Mehrheit im Parlament zu haben, die vier Abgeordneten der Deutschen Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei hätte von einem Mitmachen in der Regierung ausgedehnten Vorteil, da man auf sie, so klein sie auch ist, unbedingt Rücksicht nehmen muß. Auf den Christlichen Volksbund, der bald rechts, bald links tanzt, ist, wie sich ergeben hat, gar kein Verlaß. Für die Regierung ergibt sich im Fall des Eintritts der Deutschen Volkspartei der Vorteil, daß ihr Bestand bis zu den nächsten Landtagswahlen 1932 gesichert ist. Ihre Arbeit wird umso erfolgreicher sein können, wenn sie nicht bei jeder Vorlage bekümmert muß, gestützt zu werden. Wenn die Deutsche Volkspartei gut beraten ist und sachliche, vor persönliche Motive stellt, wird sie die Gelegenheit wahrnehmen und in die Regierung eintreten. Innerhalb der Deutschen Volkspartei gibt es allerdings zwei Strömungen, die miteinander kämpfen. Auf der einen Seite ist die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die allem Anschein nach zum Eintritt bereit ist. Auf der anderen Seite steht der Führer der Stuttgarter Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei, der frühere Ministerialdirektor im Kultusministerium, Präsident a. D. Dr. v. Böhl, der offenbar aus Verärgerung gegen den Kultusminister Dr. Baumbach die Deutsche Volkspartei nach links hinsteuern will. Als Ostern schließlich wird sich zeigen, welche Richtung der Sieg davongetragen hat. Ob die beste Lösung der gemeinsamen Eintritt der Deutschen Volkspartei mit der Demokratischen Partei ist, wie schon als Parteifusion vorgeschlagen wurde, ist bei der feindlichen Haltung der Demokraten gegenüber der Wechten und der bereits vorliegenden schärfsten Kampfanlage der Sozialdemokratie gegen einen solchen Bürgerblock, sehr fraglich.

Deutschland.

Bülow, 22. Febr. Der Grenzkontrolldienst in Sommer ist es gelungen, 8 Personen aus mehreren Dörfern des Grenzlandes Ostpreußen festzunehmen, die zugunsten Polens in Deutschland Schmuggel betrieben haben. Die Verhafteten wurden in das hiesige Gerichtsgefängnis übergeführt. Wie verlautet, handelt es sich um eine weitverbreitete Schmuggelangelegenheit, in die auch eine ganze Reihe anderer Personen verwickelt ist. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Müller gegen Trochitz Einreise.

Berlin, 22. Febr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in der Sitzung, die sie gestern nach dem Plenum abgehalten hat und an der auch der Reichstagspräsident, die Minister Brüning und Brüning, sowie der preussische Ministerpräsident

Braun teilnahmen, auch u. a. mit dem Einreisegebot Trochitz befaßt. In einem Beschluß in dieser Frage ist es jedoch noch nicht gekommen. Gegen die Genehmigung hat sich vor allem der Reichstagspräsident ausgesprochen, der dem Gesuch Trochitz aus inneren und außenpolitischen Gründen durchaus ablehnend gegenübersteht. Das Kabinett selbst hat noch keine Entscheidung getroffen.

Zur Begehung von Reichstagsparlamenten.

Berlin, 21. Febr. Das Reich hat durch die Reichstagsparlamenten, die zum Teil am 20. September d. J., zum Teil am 31. Januar 1930 fällig werden. Der Einsatz beträgt 7 1/2 v. D. In Frage kommt ein Betrag von etwa 150 Millionen RM. Es handelt sich um eine Transaktion, die erforderlich wurde, um das Reich in die Lage zu versetzen, die durch die Lage am Arbeitsmarkt verschärften Wirtschaftsschwierigkeiten zu überwinden. Der Weg der Reichstagsparlamenten, d. h. einer kurzfristigen Anleihe, mußte gewählt werden, da der durch das Reichstagsparlament auf 100 Millionen RM limitierte Betrag der reichstagsfähigen Schatzkassen bereits ausgeschöpft ist.

Die Reichsbahnfrage im Reichstag.

Berlin, 22. Febr. Die Debatte über die Betriebsfähigkeit der Reichsbahn wurde gestern im Reichstag fortgesetzt. Fast noch stärker als am Tage zuvor kam dabei die Auffassung zum Ausdruck, daß die dem Unternehmen aufgebürdeten Reparationslasten von 20 Milliarden sich auf die Dauer als untragbar erweisen werden. Zur Begründung dieser nahezu allgemeinen Ansicht führte sowohl der Vertreter des Zentrums, Groß, wie auch der sozialdemokratische Sprecher, Dr. Mittelmann, Beispiele von durchschlagender Beweisskraft an. In der Tat steht in schon die Feststellung des Untersuchungsausschusses, daß die Frage der Sicherheit im Grunde eine Geldfrage sei, in offenkundigem Widerspruch zu dem gegenteiligen Standpunkt, daß zwischen Reparationszahlungen und Betriebsfähigkeit irgendwelche Zusammenhänge nicht bestünden. Daß im Augenblick diese Betriebsfähigkeit nicht ernstlich gefährdet ist, soll zugegeben werden. Sehr berechtigt aber war die befohrte Frage Dr. Mittelmanns, wie sich die Dinge in etwa 5 bis 6 Jahren gestalten werden. Er verlangte unter Hinweis auf das neue Eisenbahn- und Straßenverkehrsengesetz, daß die Reichsbahn aus der unmittelbaren Haftung für die Reparationen entlassen werde. Die Personalverhältnisse bei der Reichsbahn schärfte ein kommunikativer Redner in den düstersten Farben. Aber auch Herr Groß, der die Eisenbahn als „Reparations-Bahnhof“ bezeichnete, klagte über die Ausnutzung der Beamten durch das gegenwärtige Arbeitssystem.

Ausland.

Paris, 22. Febr. Der französische Innenminister Lardieu beehrte die Lebensdauer des jetzigen Kabinetts Boninard auf noch einige Wochen.

Kopenhagen, 22. Febr. Der dänische Folketing sprach sich im allgemeinen zustimmend zu den Forderungen des deutschen Abgeordneten Schmidt auf Errichtung von Kinderbeschulungsschulen aus.

Madrid, 22. Febr. In Spanien ist strengste Zensur verhängt. Trotzdem kommen aus den Grenzorten Meldungen über ernste Zwischenfälle bei der Auflösung der Artillerieschulen.

Der Moskauer Sabotage-Prozess.

London, 22. Febr. Der Prozess gegen die britische Schmelz- und Eisfabrik in Moskau nahm gestern eine dramatische Wendung. Nach wenigen Stunden wurde die Anklage gegen den Direktor Soliman und 3 seiner Ingenieure wegen Verletzung und Sabotage fallen gelassen, gleichzeitig aber eine neue Anklage wegen militärischer Sabotage erhoben. Der Prozess wird fortgesetzt.

Kanadische Klagen gegen London.

London, 22. Febr. In Londoner politischen Kreisen verfolgt man mit großer Spannung und Sorge die Debatte des kanadischen Parlaments über die Ratifizierung des Kellogg-Bates, die mit außerordentlicher Rücksichtlosigkeit geführt wird. Die Debatte hat gezeigt, daß die Verfassungsreform des britischen Weltreiches in der Praxis noch nicht in dem Maße durchgeführt ist, wie die Dominions es verlangen. Kanada beklagt sich darüber, daß die Außenpolitik des britischen Weltreiches noch immer fast ausschließlich von London aus gemacht wird und die Dominions der Angelegenheiten von allergrößter Tragweite, die ihre Interessen stark berühren, nicht betraut werden. Der kanadische Premierminister Mackenzie King erklärte, daß die Dominions beispielsweise während der Verhandlungen über das englisch-französische Flottenabkommen im vorigen Jahr überhaupt nicht informiert worden seien. Die kanadische Regierung habe, obwohl sie als Nachbar der Vereinigten Staaten ein außerordentliches Interesse an den Flottenabmachungen habe, erst von der Angelegenheit erfahren, als der Abschlus der englisch-französischen Flotten des fremden Mächten mitgeteilt wurde. Der ernste Fall, in dem die Dominions zu Außenpolitik der britischen Politik gemacht worden seien, sei jedoch der Locarnovertrag. In diesem Falle sei der Vertrag nur von Großbritannien ohne die Dominions unterzeichnet worden. Die englische Presse nimmt zu den Vorgängen im kanadischen Parlament nur sehr vorläufig Stellung, doch kommt bereits zum Ausdruck, daß eine Reform der britischen Außenpolitik für notwendig gehalten wird. Es scheint dem Außenministerium, das seit längerer Zeit in seiner Politik nicht sehr glücklich geleitet ist, nicht gelingen zu sein, ein freundschaftliches Verhältnis zu den Dominionshergekommen zu stellen. Diese Frage wird wahrscheinlich in der Zeit bis zu den Wahlen noch einen größeren Raum in der öffentlichen

Diskussion einnehmen und auch im Wahlkampf eine große Rolle spielen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Innere Ruhe.

Der Mensch muß zu innerer Ruhe gebildet werden. Wer Gott in Wahrheit sucht, der hat ihn auch in sich selbst. Denn ohne Gott kann man Gott weder suchen noch finden.

Gott ist ein Gott der Gegenwart, wie er dich findet, so nimmst er dich. Er fragt dich nicht, was du gewöhnst, sondern, was du jetzt bist.

Neuenbürg, 22. Febr. Auf den in der Oberamtsstadt am Montag den 25. Februar, abends 8 Uhr, beginnenden alljährlichen Kinderspielefesten sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. Wie viele Fragen steigen der sorgenden Mutter bei der Pflege ihres Kindes auf? Welche Freude für sie und für jedes heranwachsende Mädchen, durch gute Kenntnisse über Pflege, Ernährung und Erziehung zum Gelingen des kleinen Schüplings ein wenig beizutragen zu können! — Es ist deshalb anzunehmen, daß wie in den übrigen Orten des Bezirks auch in Neuenbürg viele Mütter, Frauen und Mädchen die wertvolle Gelegenheit bemerken werden. — Gleichzeitig wird schon heute auf den vom 11. bis 22. März ebenfalls stattfindenden Krankenpflegekurs aufmerksam gemacht.

Neuenbürg, 23. Febr. An der Befestigung des Eises der Enz wird seit einigen Tagen mit Hochdruck gearbeitet; die Arbeiten nehmen ihren Anfang vom Schwarzloch aus, wo große Eisbrechungen vorgenommen werden, um eine Route zur Abfuhr von Wasser und Eis frei zu bekommen. Hierher 40 Leute sind dabei tätig und man hofft, am Montag bis an die Stadt heranzukommen.

Neuenbürg, 23. Febr. Der nicht auf den Wahlkampf mit seinen oft bühnenartigen Auswirkungen aus natürlicher Veranlagung heraus eingestellt ist, der sich von Dingen darüber freuen, daß uns für die Stadtbefestigung die Wahlperiode leicht gemacht worden ist, weil unter dieser Stadt-schlichter Knobel alleiniger Bewerber um sein bisher personalisiertes Amt gestanden ist. Was er der Stadt bisher geleistet hat, braucht hier nicht weiter hervorgehoben zu werden. Das weiß jedes Kind. Darum sollte morgen Sonntag jeder Wähler und jede Wählerin mit dem Stimmzettel ihm auch volle Erkenntlichkeit bekunden und dem Vertrauen, das für die zweite Amtsperiode in ihn gesetzt wird. Wenn er eine große Stimmzahl als starke Vertrauensumgebung erhält, ehe das den Gewählten ebenso sehr wie die Wähler und Wählerinnen. Die Wahlversammlung am letzten Sonntag im „Waren“ ist sehr gut besucht gewesen und in bester Stimmung verlaufen. Darum sollte eigentlich die Wahlberechtigung morgen Sonntag ebenso gut sein. Je mehr Stimmen abgegeben werden, desto mehr Nutzen hat die Allgemeinheit davon, weil die Stellung des Stadtvorstandes dann stark ist nach allen Seiten.

Wetterbericht. Der Hochdruck ist mit seinem Kern von Nordosten auf das Rottal gerückt. Im Süden und bei Jöhann befinden sich Depressionsgebiete. Das Barometer ist im Fallen begriffen. Für Sonntag und Montag ist jedoch zunächst noch trübendes und frostiges Wetter zu erwarten.

Wienfeld, 22. Febr. Ober- und unterhalb der Wartenfelder Mühle ist die Enz mit einer dicken, spiegelglatten Eisschicht bedeckt, auf der sich unsere Jugend mit Schlittschuhlaufen und Schlitten vergnügt. Um einem etwaigen Schaden vorzubeugen und dem Eis bei eintretendem Tauwetter einen raschen Abgang zu verschaffen, wird an verschiedenen Stellen das Eis aufgedacht. — Viele Haushaltungen sind schon längere Zeit ohne Wasser, weil die Wasserleitungen eingefroren sind. Sie müssen ihren Bedarf im Nachbarnhause holen, was sehr beschwerlich ist, namentlich in landwirtschaftlichen Betrieben, wo der Bedarf ein größerer ist. — Auch auf dem Friedhof schaffte der anhaltende Frost Schwierigkeiten. Da der Boden bis zu 80 Zentimeter tief gefroren ist, ist es fast nicht möglich, die Gräber auszuheben. — Ein unliebsamer Gast, die Grippe, macht wieder die Runde und hat da und dort in Häusern und Familien Einkehr gehalten. Mäße die Krankheit sich nicht weiter ausbreitet. — Ein aus Weinlagen, O.V. Göttingen, gebürtiger Schäfer, der die hiesige Winterweide schon eine Reihe von Jahren gepachtet hat, muß seiner Herde, ca. 300 Stück, im Stall den Aufenthalt, da das teuer erkaufte Futter der Weide für die Tiere unerschaffbar ist. Bei dem teuren Strohpreis wird ihm die Weide besser sehr teuer zu stehen kommen. — Die Arbeitslosen der Bauwerke sind durch die Kälte zur Untätigkeit verurteilt. Da für dieses Jahr eine größere Anzahl von Neubauten in Aussicht stehen, so gebe es im Ort für sie schon Arbeit, wenn die Witterung umschlagen würde. Wie lange wird die Kälte noch anhalten? Man hofft immer auf Besserung. Genaue muß es doch Frühling werden. Vielleicht bringt der 21. Februar (Katholischer Feiertag) von dem die Bauernregel sagt: „Matthias bringt's Eis, hat er feins, so macht er eins“, eine Abänderung. Wir hätten jetzt mehr denn genug von der strengen Kälte und dem langen Winter, der mit seinen viel geräuschten Freuden und Schönheiten und seinen Vergnügungen für die Sportler nur ein ungenügendes Entgelt bietet gegenüber der Not und den Schäden aller Art, welche die Kälte mit sich bringt.

Calmbach, 23. Febr. Der Bau des ersten Teiles der Kleinenzustaltstraße wurde der Ba. Behr. Meier in Calmbach übertragen.

 Kreisarchiv Calw

...que berichtet am
...in Hohens
...aus der Provin
...t und an Ost
...7 Tagen auf
...desse vorläufige
...nahme des
...14.
...u seiner heutigen
...in den Sonder-
...des Rums- und
...Dr. Brantmann
...und Dr. Widen
...der Gemeinde
...Antrag zu Art
...Weichen einer
...abgelehnt. In
...gegeben. Ein
...wurde abgelehnt.
...204), der ver
...Verhältnisse
...nur für die
...der Abg. Dr.
...bestimmter Be
...als ihres Be
...Sitzungen in
...das die Ent
...planmäßig fern
...es als mit der
...lose Beamte, de
...Rechte im Be
...Beamtin zur Be
...sich ihnen nicht
...um durch den Be
...zu Weichen (Stz.)
...nimmt sich, wenn
...reicht, nach der
...auf Grund der
...und bei gleich
...auf sie gesell
...dem Verordnungs
...Artikel 72 ein
...und Ausschüsse
...Ehr. Wd.) heißt
...Wiederbehalten
...dem Gemeinde
...breiten und im
...echt und gerad
...morgen hat
...er deutschen
...ei hat eine un
...deutsches Regie
...Sachverständigen
...um - auch an
...wurde. Die
...genden Zeitraum
...sich in, daß
...durch die Infor
...anweisung dem
...Vollke können
...ere Raten auf
...klaren Beweis
...angelehnt der
...Unterstütz
...nähste, um die
...anzubringen.
...B.
...stärkte Mitteln
...mit der ganzen
...tisch heute den
...Lohnanteil
...abel gehand, in
...von 70.000 Mark
...alspolizei begab
...Betrogen dort
...tobischen. 224.000
...schafft. Weiter
...bei einem Be
...dänisch in Ver
...reits vor Läng
...aler, auch noch
...wurde aufgedr
...k, weil man an
...erträge Auszahl
...in den Kreisen
...Schulden er
...des Stahlwerks
...ß Beamte, die
...reicht gegen den
...s Reichsstaats
...des Stahlwerks
...bedinglich ist. In
...er erst nach der
...äsident mit der
...eparationen.
...Interaktion
...zur Beratung
...stung an das
...wenden. Die
...sagt war, weil
...elt sich über die
...des Kraftwagen
...er als sehr ver
...treter der Bese
...in, daß die Bese
...es hier und da
...er richtigen Er
...as Abt entzieht
...die Natur gibt
...t. Sie müssen
...a Dr. Wanden
...Büchle 22. 2. 24
...den durch:
...en-Rhineffen.

...auch anzure, so sei eben der leidige Geldmangel schuldig. Der
...Trennung Fischhof vertrat die Meinung, daß ähnlich wie die
...Post auch die Reichsbahn eine Ausgabe an das Reich entrichten
...müßte. Eine Anfrage aus dem Hause, wie sich die Tarif-
...erhöhung ausgewirkt habe, beantwortete der Minister Schögel
...dabin, daß man im großen und ganzen zufrieden sei, daß sich
...namentlich die Spekulation auf eine härtere Abwanderung
...in die zweite Klasse erfüllt habe, daß aber dennoch, wohl
...unter dem Einfluß der Inflationsperiode, das letzte Vierteljahr 1929
...im Vergleich zum Vorjahr eine Mindereinnahme von 16,3
...Millionen aufzuweisen habe. Von verschiedenen Rednern
...wurde auf die beim Eintreten von Launetter zu erwartende
...Postausgabefolge hingewiesen und von der Regierung gefor-
...dert, sie möge rechtzeitig Maßnahmen vorbereiten, um
...einer Katastrophe entgegenzuwirken. Gerade die Eisenbahn-
...dämme und Brücken müßten vor einer Gefährdung geschützt
...werden. Die Kassirer erwiderte mit der Annahme der Aus-
...schußresolution, in der das Reich aufgefordert wird, darauf
...sintuarbeiten, daß die Reichsbahn aus der unmittelbaren
...lastung für die Reparationen entlassen werde. Als Dienstag
...ist der Reichstag nun seiner Mission ledig.

Die Preußenposition gescheitert.

Berlin, 22. Febr. Die Verhandlungen in Brüssel sind
...schief gegangen und zwar in einer Form, daß der Verband
...einer vollständigen Sabotage zum mündlichen aufkommen muß-
...te. Die Volkspartei hat es abgelehnt, ihren Einfluß im preussischen
...Kabinett auf einen Minister und einen „Verhandlungssprecher“
...zu verzichten. Sie wollte dieses Opfer dem Zentrum auf-
...erlegen. Auch das Zentrum hat abgelehnt und damit ist für
...deren Beuan der Fall erledigt. Er betrachtet seine Mission
...als gescheitert und will in Brüssel überhaupt nicht weiter
...verhandeln. Was nun weiter werden soll, weiß zur Stunde
...wohl noch niemand. Die Wandelhalle des Reichstags sprach
...dabei, daß Herr Müller plötzlich von sich aus dem Reichs-
...präsidenten die Ernennung von 3 Zentrumministern vor-
...schlagen würde, ohne auf die Volkspartei Rücksicht zu nehmen.
...für glauben nicht, daß er das tun wird. Jedenfalls ist er
...rechtzeitig vor den Folgen eines derartigen Vorgehens gewarnt
...worden. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß innerhalb der
...Volkspartei über die praktische Behandlung des Koalitions-
...programms Meinungsverschiedenheiten entstanden sind und
...daß in der Reichstagsfraktion auch die Aufspaltung bedroht
...war, die preussische Landtagsfraktion hätte größeres Entgegen-
...kommen zeigen können, daß vor allem der Parteiführer als
...Reichsstaatsminister die außerordentliche Bedeutung der drohen-
...den Krise besonders schwer einschätze und deshalb einen anderen
...Ausgang lieber gesehen hätte. Aber diese faktischen Meinungs-
...verschiedenheiten sind doch nicht so hart, daß sie auf die Rich-
...tung der Taktik der Partei irgend einen Einfluß ausüben
...könnten. Das zeigt aber, daß zwischen den verschiedenen In-
...stanzen der Partei nicht immer die erforderliche Abklärung be-
...steht. Das ist auch in der Einmündung des Parteivorstandes,
...der am Freitag nachmittags zusammentrat, deutlich zum Aus-
...druck gekommen.

Berlin, 22. Febr. Wie die Telegrammenagentur erfährt, hat
...der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei am Freitag
...abend beschloffen, für Dienstag, den 26. Februar, den Zentral-
...vorstand der Partei, also das oberste politische Parteigremium,
...in einer außerordentlichen Tagung zusammenzubereiten.
...Gegenstand der Beratungen dürfte die durch das Scheitern
...der Koalitionsverhandlungen bedingte politische Lage sein.

Die Ausfichten der Regierungsbildung.

Berlin, 22. Febr. Die Blätter aller Parteirichtungen be-
...richten in großer Aufmachung über die einzelnen Völen der
...getrigen Verhandlungen über die Regierungsbildung in
...Brüssel und im Reich und nehmen teilweise sehr scharf kri-
...tisch dazu Stellung. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die
...die Taktik der völksparteilichen Landtagsfraktion „sehr unglück-
...lich“ nennt, berichtet, daß für die Haltung der Fraktion maß-
...gebend waren der siffernmäßig ungünstige Charakter des
...vorausgeschickten Kompromissvorschlages, die Heringschätzung des an-
...gebotenen Handelsministeriums, die Erklärung Wundts bei
...einem Tausch des Handelsministeriums etwa gegen das Kultus-
...ministerium, das übrige Kompromissangebot nicht aufrechtzuerhalten zu
...können, die drohende Weisung des Kultusministeriums mit
...einem Sozialdemokraten und schließlich die Konfessionsfrage.
...Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß der Parteivorstand
...der Volkspartei, der am Dienstag zusammentreten wird, die
...Bereitschaft zur großen Koalition im Reich von der bisherigen
...Bindung an die gleichzeitige Umbildung in Preußen trennen
...werde. Ähnliche Erwartungen liegen auch die „Völkische Zeit-
...ung“ und das „Berliner Tageblatt“. Beide Blätter sehen in
...dem Scheitern der Preußenverhandlungen noch keine en-
...gültige Gefährdung der großen Koalition im Reich. In poli-
...tischen Kreisen habe man den Eindruck, daß Dr. Stresemann
...seine ganze Autorität für eine politische Lösung der Krise ein-
...setzen werde. Eine Entscheidung des Parteivorstandes der
...Volkspartei in dem angegebenen Sinne würde bedeuten, daß
...die Volkspartei der Ernennung von 3 Zentrumministern im
...Reich ihre Zustimmung nicht versagen werde. Dadurch wäre
...auch der Volkspartei die Verantwortung für das Scheitern der
...Koalitionsverhandlung genommen. Der „Vorwärts“, der im
...Büchel steht, daß bei den Verhandlungen in Brüssel die
...Konfessionsfrage eine Rolle gespielt habe - seines Wissens
...sich ihm in dieser Frage überhaupt noch niemand gebunden -
...sagt: Welches es nun wirklich im Reich, die Personalfragen
...zu lösen und auch in Preußen dasselbe zu erreichen, so wäre
...Entscheidendes noch immer nicht damit gewonnen. Entscheidend
...ist nicht die Befriedigung personeller Ansprüche, sondern die
...schliche Zusammenarbeit.

Verurteilung einer östpreussischen Einbrecherbande.

Litke, 22. Febr. Das Große Schöffengericht beurteilte
...heute den verurteilten Schwerverbrecher Kuyser und seine drei
...Beisitzer wegen Raubüberfalls beim räuberischen Erpreß-
...lung in 8 Fällen und wegen schweren Diebstahls und unbefug-
...ten Waffenbesitzes in 14 Fällen zu Zuchthausstrafen von 4
...Jahren bis 15 Jahren. Überzeugung der bürgerlichen Ehren-
...rechte bis zu 16 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.
...Die Straftaten sind in den Kreisen Litke, Regent und Kriede-
...burg in der Zeit vom Mai 1918 bis Oktober 1928 begangen
...worden. Kuyser gab selbst an, noch weitere 90 Einbruchdieb-
...stahl in diesen Kreisen begangen zu haben.
...Die Haftbeschwerde für Ullig vorläufig abgelehnt.
...Rattow, 22. Febr. Die gestern durch den Reichsbeistand
...des verurteilten Abgeordneten Ullig eingereichte Haftbeschwerde
...ist durch den zuständigen Untersuchungsrichter vorläufig ab-
...gelehnt worden. Die vor einigen Tagen verurteilte Meldung
...über die Ablehnung eines Haftentlassungsantrags eilte den
...Tatsachen voraus. Der Gesundheitszustand des Verurteilten ist
...nach wie vor gut, die ihm zuteil werdende Behandlung zu-
...vornehmend.

Schwas über die heutigen Beratungen der Sachverständigen.
...Paris, 22. Febr. Ueber die heute vormittag vom Sach-
...verständigenausschuß geführten Verhandlungen, die sich, wie
...allgemein angenommen wird, auf die Transferrückstellung
...Deutschlands bezogen, berichtet Dapras: Der Reparations-
...ausschuß ist gegenwärtig geneigt, den Transfer eines Teils
...der deutschen Schuld unbedingt zu gestatten. Diese Lösung

würde den Vorteil haben, die Mobilisierung und Commerzia-
...lisierung eines erheblichen Teils der deutschen Obligationen
...sehr zu begünstigen. Der Transfer des zweiten Teiles der
...deutschen Annullaten würde eventuell der Begleichung eines
...beratenden Transferrückstellens unterbreitet, das darüber zu
...wachen hätte, daß der Transfer allzu große Summen der
...deutschen Wertschöpfung nicht hole. Sache Deutschlands würde
...es sein, zu diesem Zweck das beratende Komitee damit zu be-
...fassen, und Deutschland würde auf diese Weise seine volle
...Reparationsleistung selbst tragen, und seiner Kontrolle unterworfen
...sein.

Joffre kritisiert Poincaré.

Paris, 22. Febr. Ein ganz ähnlicher Vorwurf, wie ihn vor
...einigen Tagen der deutsche Delegierte Professor Dr. Delbri-
...d gegen Poincaré erhoben hat, wird jetzt von Marschall Joffre
...ausgesprochen. Poincaré kritisiert in dem vor kurzer Zeit
...erschienenen Buch „Die Invasion“ - die Fortsetzung seiner
...Memoiren „Im Dienst Frankreichs“ - die französische Decker-
...leistung bei Kriegsausbruch und insbesondere alle von Mar-
...schall Joffre getroffenen Dispositionen. In dieser Kritik äußerte
...sich gegen die Marschall folgendenmaßen: „Herr Poincaré
...schreibt, was er will, und modelliert die Geschichte, wie es ihm
...paßt. Er legt Wert darauf, seine Rolle zu spielen. Ich werde
...es ebenso machen, denn auch ich habe etwas zu sagen. Auch
...meine Erinnerungen werden das Licht der Welt erblicken. Das
...Reich, das Herr Poincaré erklärt, hat vor der Geschichte nicht
...die geringste Bedeutung.“ In so scharfen und heftigen Wor-
...ten äußert sich Marschall Joffre über den früheren Präsidenten
...der französischen Republik. Seine Entgegnung soll von Poin-
...caré nicht unbeantwortet bleiben.

Bodmer. „Vielles, Dankes oder Bed?“ fragt der Keller.
...Wollt ihr Bodmer, Probiert, trinkt ein Glaschen. Es ist
...gut. Wollt ihr Bodmer weiter: Es ist vorzüglich. Und schließlich
...ist Wollt bei dem Ergebnis: Es ist noch nie so gut gewesen.
...wie in diesem Jahr. Auf dem Heimweg kößt er gegen einen
...Baum. „Entschuldigen Sie“, sagt er, zieht den Hut. „Geht
...weiter. Stößt gegen einen zweiten Baum. „Gott“, sagt er,
...nichts für ungut; ich wollte nur -“ Und rumpst brallt er
...gegen einen dritten Baum. „Behebt sich den Schaden, füllt
...die Wunde, den Stamm. „Verdammt Vieh“, sagt er nach dem
...vierten Zusammenstoß, „als ob ich nicht wüßte, daß du ein
...Baum bist!“ Nimmt seinen Stock und schlägt drauf los.
...Aber diesmal war es ein Schutzbaum.

Sonntagsruhe und Tanzunterhaltungen.

Die polizeiliche Sonntagsordnung vom 15. Dezember
...1928, die am 1. Januar 1929 in Kraft getreten ist, bringt
...u. a. folgende Änderungen der bisher geltenden Vorschriften:

1. Zu den bisher geschützten Tagen kommt der Gefallenengedenktag (Sonntag vor 1. Advent), der im allgemeinen den hohen Festtagen gleichgestellt ist.
2. Am Landesbuchttag sind nur noch Vorbereitungen von Werken kirchlicher Tonkunst zugelassen; Theater- und Lichtspielvorführungen sind untersagt.
3. Für die Genehmigung von Tanzunterhaltungen, die am Vorabend eines Sonn- oder Festtages beginnen und in den geschützten Tag hineinreichen, ist jetzt nicht mehr die Ortsbehörde sondern das Oberamt zuständig; im übrigen sind die Bestimmungen über Tanzunterhaltungen in der Hauptsache gleich geblieben.

Demnach gilt:

- Öffentliche Tanzunterhaltungen sind verboten:
1. in der Karwoche;
 2. am Christfest, am Ostermontag und Pfingstmontag, an Fronleichnam, am evangelischen Landesbuchttag und am Gefallenengedenktag;
 3. an den Sonntagen der Advents- und Fastenzeit.

An denjenigen Sonn- und Festtagen und denjenigen Werktagen der Advents- und Fastenzeit, die nicht unter das Verbot des Abs. 1 fallen, sind öffentliche Tanzunterhaltungen nur gestattet, wenn sie das Oberamt nach Anhörung der Ortspolizeibehörde ausnahmsweise genehmigt. Für die Zeit des Vor- und Nachmittagsgottesdienstes darf die Genehmigung nicht gegeben werden.

Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften in Räumen, in denen ein Wirtschaftsbetrieb, sei es ein öffentlicher oder ein auf die Mitglieder beschränkter, stattfindet, sind verboten:

1. in der Karwoche,
2. am Christfest, Ostermontag und Pfingstmontag, an Fronleichnam, am evangelischen Landesbuchttag und am Gefallenengedenktag.

In der Advents- und Fastenzeit, am Neujahrsfest, Erscheinungsfest, an Christi Himmelfahrt, Mariä Himmelfahrt sowie an den gewöhnlichen Sonntagen können die in Abs. 1 genannten Tanzunterhaltungen vom Oberamt nach Anhörung der Ortspolizeibehörde gestattet werden, jedoch nicht für die Zeit des Vor- und Nachmittagsgottesdienstes.

Neuenbürg, den 22. Februar 1929.

Oberamt:

Dr. Schmid, Reg.-Rat.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die

Ortsvorsteherwahl

Am morgen Sonntag den 24. Februar 1929, von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr statt und zwar für die Bewohner rechts der Enz (Wahlbezirk I) im Rathaus, links (II) im Schulhaus.
„Näheres ist aus der am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.“
Ratschreiber Schäfer.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag den 25. Februar 1929, mittags 12 Uhr, verkaufe ich in Unterlengenhardt öffentlich gegen Barzahlung:

Eine Kalbel (ca. 2 Jahre alt).

Zusammenkunft am Rathaus in Unterlengenhardt.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Gedenke der hungernden Tiere!

Zimmerer-Zwangsinnung.

Von 15 selbständigen Angehörigen des Zimmermanns-
...handwerkes im Oberamtsbezirk Neuenbürg ist der Antrag
...auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Zimmer-
...mannshandwerk für diesen Bezirk gestellt worden.

Dieser Antrag wird hiermit zur Abstimmung zugelassen.
Gleichzeitig wird bekanntgemacht, daß die Neuerungen
...für oder gegen die Errichtung der genannten Zwangs-
...sinnung von den Handwerkern des Bezirks, die das Zimmer-
...handwerk betreiben, entweder schriftlich bis zum 5. März
...1929 oder mündlich in der Zeit vom 21. Februar bis
...5. März während der Dienststunden im Oberamtsgebäude,
...Zimmer Nr. 25 abzugeben sind. Nur rechtzeitig abgegebene
...Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Beteiligte der Er-
...richtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, sind gültig.

Nach Ablauf der obengenannten Frist wird die Ab-
...stimmungsliste zwei Wochen lang zur Einsicht und zur Er-
...hebung von Einsprüchen während der Dienststunden im
...gleichen Zimmer öffentlich aufgelegt. Einsprüche, die nach
...Ablauf der Frist von zwei Wochen angebracht werden, bleiben
...unberücksichtigt.

Die Ortsbehörden werden ersucht, die Beteiligten auf
...vorstehende Bekanntmachung noch besonders hinzuweisen.
Neuenbürg, den 21. Februar 1929.

Oberamt:

Dr. Schmid, Regierungsrat.

Wirt. Oberamt Neuenbürg.

Reinigung und Desinfektion der zur Beförderung von lebenden Tieren dienenden Kraftwagen.

Die Ortspolizeibehörden des Bezirks werden auf die
...im Staatsanzeiger Nr. 38 bekanntgemachte Verordnung des
...Innenministeriums vom 12. Februar 1929 noch besonders
...hingewiesen.

Das nach Ziffer 1 der Verordnung anzulegende Ber-
...zeichnis der in Betracht kommenden Viehhändler, Kommi-
...sionäre, Transportunternehmer u. d. wolle in Bälde angelegt
...und bis spätestens 10. März 1929 in doppelter Fertigung
...dem Oberamt vorgelegt werden.
Den 19. Februar 1929.

Dr. Schmid, Regierungsrat.

Grundbuchamt Birkenfeld.

Am Montag den 25. Februar, abends 7/7 Uhr,
...bringen im letzten Termin auf dem Rathaus in Birkenfeld
...zur Versteigerung:

Frl. Lina Stumpp, hier:

- P. 5323 - 8 a 27 qm Acker im Mittelbusch,
 - P. 6167/68 - 8 a 08 qm Baumwiese im Zwerlau.
- Die Erben der Helene Stumpp, Vergolderin, hier:
- P. 602 - 4 a 71 qm Acker in Eichelgärten,
 - P. 5569/2 - 8 a 26 qm Acker hinter der Fieglshütte,
 - P. 5589 - 7 a 99 qm desgl.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag den 25. Februar 1929, vormittags
...10 Uhr, kommt in Höfen öffentlich gegen Barzahlung zum
...Verkauf:

Ein Schreibtisch m. Kolladenverschluß, eichen.

Zusammenkunft am Rathaus in Höfen.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, Knochenschnitten, sowie Wunde und Juckreiz der Haut
...werden beseitigt und ausgeheilt durch die wundervoll wirkende, rasenbringende
...Crema Leodor. Gleichfalls herrlich wirkende kosmetische Unterlage für
...Färbung. Tube 60 Pf. und 1 Pf. erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufs-
...stellen. Probe gratis bei Einlieferung dieses Inserates durch Postkarte
...K.O., Dresden-K 8

kl. 2114

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Mahnung zum Saatgutwechsel

für Speisekartoffel.

Nachdem der Kartoffelkrebs in mehreren Gemeinden
...des Bezirks festgestellt worden ist, besteht die große Gefahr,
...daß diese gefährliche Krankheit eine weitere Ausdehnung
...erfährt und auch die angrenzenden Gemeinden ansteckt. Das
...einzige Vorbeugungsmittel gegen Krebs besteht in Saat-
...gutwechsel und Wahl krebsfesterer Sorten. Die beiden
...Hauptkartoffelsorten des Bezirks, gelbe Industrie und rote
...Prof. Wohltmann sind beide als krebsanfällig erkannt
...und ihre Verdrängung geboten. Dagegen ist die vom Landm.
...Bezirksverein im letzten Jahr eingeführte gelbe Modrom's
...Preußen als krebsfester anzusehen und hat sich als über-
...aus ertragreich und geeignet für den Bezirk gezeigt.
...Der Verein übernimmt für dieses Frühjahr die Ver-
...mittlung von krebsfesterem Saatgut und empfiehlt garan-
...tiert anerkanntes Saatgut durch Vermittlung der Landwirt-
...schaftskammer:

a) rote Sorten:

- Alte Daber, mittelfrüh, weißfleischig,
 - Koon, spät, weißfleischig;
- b) gelbe Sorte:

Modrom's Preußen, mittelfrüh, gelbfleischig.
Preise noch nicht fest, variieren zwischen RM. 4.50 und
...RM. 5.50 frei Anknüpfstation.
Bestellungen sind bei den Ortsvereinen zu machen.

Vereinsvorstand Käßler.

Zur Stadtschultheißenwahl Miesmacher am Werk!

Es sind Wähler am Werk, die die Wahl-
fäulnis propagieren und damit die Wahl-
schädigen wollen! Wähler, ist das die neue Art,
wie man treu geleistete Dienste belohnt? Laßt
Euch nicht irre machen! Die Wähler ehren
sich selbst, wenn sie ihrer Stimmung in aller Offen-
heit und in voller Einmütigkeit Ausdruck geben und

Stadtschultheiß Knodel

vollständig ihr Vertrauen aussprechen, wodurch seine
Stellung nach innen und außen gefestigt wird!

Eine 100prozentige Wahl muß es sein!!!

Freundliche Einladung

zu den vom 27. Febr. bis 10. März 1929 in der Kirche
zu Calmbach abends um 8 Uhr stattfindenden

Evangelisationsvorträgen.

An den Werktagen finden nachmittags um 3 Uhr Bibel-
stunden in der Kirche statt.

An den Sonntagen werden auch nachm. um 3 Uhr Vorträge
in der Kirche gehalten.

Redner: Evangelist Adelhelm.

Mittwoch, 27. Febr., abds. 8 Uhr: Ueber verlorene Werte.

Donnerstag, 28. Febr., abds. 8 Uhr: Die große Sehnsucht.

Freitag, 1. März, abds. 8 Uhr: Des Lebens größte Not.

Samstag, 2. März, abds. 8 Uhr: Auf falschen Wegen.

Sonntag, 3. März, nachm. 3 Uhr: Ist Heilsgewissheit eine
Tatsache oder eine Annahme?

Sonntag, 3. März, abds. 8 Uhr: Du und deines Hauses
Glück.

Montag, 4. März, abds. 8 Uhr: Das Gewisseste alles
Wissens.

Dienstag, 5. März, abds. 8 Uhr: Ein Blick in die Zukunft.

Mittwoch, 6. März, abds. 8 Uhr: Sondervortrag für
Frauen und Töchter: Der Kampf um die wert-
vollsten Güter.

Donnerstag, 7. März, abds. 8 Uhr: Eine frohe Botschaft
für müde Seelen.

Freitag, 8. März, abds. 8 Uhr: Der letzte Ruf.

Samstag, 9. März, abds. 8 Uhr: Sondervortrag für
Männer und Söhne: Herr oder Sklave!

Sonntag, 10. März, nachm. 3 Uhr: Wege zum lebendigen
Christentum.

Sonntag, 10. März, abds. 8 Uhr: Die große Scheidung.
Die Kirche wird gut geheilt sein.

Pfarrer Schwarzmaier.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen lieben Gatten, unseren treuberechtigten
Vater, Bruder, Schwager, Groß- und Schwie-
geroater

Gottlieb Friedrich Moschütz,
Senfenschmied,

nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren
zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin:

Katharine Moschütz, geb. Holzäpfel,
mit Angehörigen.

Beerdigung Montag nachmittag 1/3 3 Uhr.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, wie der Ein-
wohnerschaft von hier und Umgebung teile ich
mit, daß ich von heute an wieder ein



Schuhwarenlager

beigelegt habe. Ich werde stets bemüht sein, nur reelle, erst-
klassige Waren zu führen. — Um gütige Unterstützung bittet
Albert Reuttschler, Schuhmachermstr., Calmbach.

Birkenfeld.

Die Feuerwehr-Kapelle humoristisch. Konzert

hält am Sonntag den 24. Februar 1929 ein
im Saalbau zum „Löwen“ ab, wozu jedermann freundlichst
eingeladen ist. Anfang nachmittags 4 Uhr.
Eintritt 80 Pfennig.



Mercedes-Benz

Personen- und Nutzwagen

sind die Inbegriffe für höchststehende Kon-
struktion und Präzisionsarbeit. Trotzdem
erstaunlich niedrige Preise. Vorteilhaftes
Zahlungsbedingungen.

Bauprogramm 1929:

1. Personenwagen:

2 Liter (40 PS), 2,6 Liter (50 PS), 3,5 Liter (60 PS), 4,6 Liter
(80 PS), 8 Cyl., Kompressorarten 4 und 6 Liter.

Preis der 4/5sitz. Limousine, 2 Liter (40 PS), 4 Türen, 6 Fenster M. 6880.—

2. Nutzwagen:

750 kg, 1 1/2 to, 2 1/2 to, 3 1/2 to, 4 to, 5 to, 7/9 to Nutzlast.

Ferner: Sechsradschlepper, Kipper, Omnibusse, Spezialwagen.

Durchweg Sonderkonstruktionen.
Keine Personenwagenteile.

Ständiges Fabriklager. — Angebote und Vorführung bereitwilligst.

General-Vorstellung
für Oberämter
Neuenbürg
und Calw.

D. BARAL

Pforzheim,
Westliche 63

Dennoch eine Wahl???

Man hört da und dort die Frage aufwerfen: Ist's denn
nötig, daß ich abstimme? Es ist ja nur ein Kandidat da!
Diese Haltung hätte einige Berechtigung, wenn es sich um
einen fremden Bewerber handelte. So aber wie die Dinge
liegen, kann fernbleiben von der Wahl zweierlei bedeuten.

1. Man ist seither zufrieden gewesen oder
2. man will seine Interessenslosigkeit oder Unzufriedenheit
zum Ausdruck bringen.

Deshalb, Wähler und Wählerinnen, ist es Eure Pflicht,
Stellung zu nehmen und auch zu wählen.

Stadtschultheiß Knodel

hat nach zehnjähriger Tätigkeit Anspruch darauf,
daß eine klare Wahlentscheidung erfolgt und daß
der Wille der Wählerschaft eindeutig zum Ausdruck
kommt.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Am Sonntag den 3. März d. J., nach-
mittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Ein-
tracht“ unsere diesjährige

Generalversammlung

statt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahlen;
4. Anträge; 5. Verschiedenes.
Etwaige Anträge müssen bis spätestens 28. Februar
beim Kommandanten eingereicht sein.
Die Korpskameraden werden ersucht, angehts der
wichtigen Tagesordnung recht zahlreich zu erscheinen. Auch
unser Subilare sind freundlichst eingeladen.

Der Verwaltungsrat.

Musikschule Neuenbürg.

Gründlichster Unterricht in allen Fächern.
Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.
Musikdirektor Müller.
Auskünfte kostenlos. Fernruf 181.



Mehlsuppe

bei
Gegenheimer zur
„Germania“.

W. Gaub, Vorstadt-Neuenbürg
Herren Einsatzhemden.

Liegenschafts-An- und Verkäufe

aller Art
vermittelt reell und diskret in
kulanter Weise

Fritz Müller, Neuenbürg,
Brunnenstrasse 38.
Zu sprechen abds. von 5 Uhr ab

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Glattels-Kralen.

Birkenfeld.

Eine 30 Wochen fruchtbare

Nutz- und Fahrruh

hat zu verkaufen

Karl Höll,
Herrenalberstr. 8.

Karl Förschler, Birkenfeld
„Kbro“-Creme I. Filialen Lager
u. Konsum u. einschl. Geschäl-
ten zu haben.

Mitteil.
Gefucht auf 15. März ein
tägliches, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Karl Maier,
Hotel Fischweilher.

Café Möhrle, Neuenbürg

Morgen Sonntag

Bellevue-Torte Maritza-Torte

Achtung!

Bahnhof-Wirtschaft Birkenfeld.

Morgen Sonntag ab

8 Uhr hören Sie bei mir

das neueste Musikinstrument

ausgeführt von der Deutschen A.E.G., Werke Berlin.
Ferner empfehle ich meine gutgepflegten Weine und
f. Biere. Bekannt gute Küche. Eigene Schlachtung.
Jakob Gengenbach, Metzger.

Neuenbürg.
Jüngster, kräftiger

Hilfsarbeiter

zum Einlernen für meine

Formetel gesucht.

Bügelmaschinenfabrik

Waldbauer.

Oberhausen.

Ein noch gut erhaltenes

Tafelklavier

ist zu verkaufen.

Wirtschaft z. „Traube“.

Conweiler.

Ein schönes

Zucht-

Rind

hat zu verkaufen

Wilhelm Jädi, Säger.

Holzkaufzettel,

neues Formular,
vorzulegen in der

C. Meck'schen Buchh.

Evang. Gottesdienst

in Neuenbürg.

Sonntag, 24. Februar.

(S. Reminiscere.)

10 Uhr Predigt (Matth. 12, 38—42)

Lied Nr. 139.

1 1/2 Uhr Christenlehre (Sühne)

Stadtthor Stahl.

Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde

im Gemeindefa.

In Waldrennweg ist am Donners-

tag abends 1/8 Uhr Bibelstunde

in Neuenbürg.

Am Sonntag den 24. Februar.

(S. Fastensonntag.)

9 Uhr Predigt und Amt.

1 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Am Freitag abds. 1/8 Uhr Kreuz-

wegandacht.

Zur Frage der

von Mini

Im November v.

unterführung in Raver

Bohrmeister, daß bei d

merces Wasser gefun

sch zu einer Anfrage

sich ergab, daß wohl o

birkes aber, wie die an

angebl. 7,2 bis 7,4 W

wäre nicht richtig, die

Gegend der großen W

igte, die bei einer Tie

wasser erhoffen läßt.

historisch-topographische

Landesamt im Jahre 18

geographischen Atlasblat

Nach den natürlich

einer warmen Quelle d

Quartal am geeignest

müht wurde gerade in

geographischen Vorkomm

in der Nähe des Beh

Quelle mit höherer Te

Auf die weiteren sa

ich nicht eingehen, ober

wie allgemein bekannt

Alle Versuche, in Wäl

erschließen, sind fehlge

Reflexionen und fälsch

allein das Quartal d

erschlossen werden. Ob

es auch nicht angehö

aktivitätsuntersuchunge

bedragten gefunden is

umstand scheint mir ei

Stuttgarter Schwarzw

schon früher Bedenke

Gegend der großen W

wasser findet, dann kan

werden, noch sollte vo

de nicht abzusehen ist,

notwendig werden kon

Nach auf andere b

kommenhang aufmerksa

Verhandlungen über e

Minister wird von ba

daß die Einz im Gese

Vorheim gelange.

will, wie wir ihn am 2

Sommer erlebt haben

Beit unterhalb Stora

Heuboden nicht mehr

Klagen der wütenden

wohl nicht dazu entfi

der Quarzwafler entz

lichtigt. Es ist imm

Abwasserreinigungsbau

hand hohen, aus einer

mehr zu machen verm

für den Abwasser

Zur Frage der Stuttgarter Wasserversorgung.

Von Ministerialrat Dr. von Scheuren.

Im November v. J. hörte ich gelegentlich einer Wasseruntersuchung in Ravensburg von einem dort beschäftigten Bohrmeister, daß bei den Bohrungen im Epachtal artesisches warmes Wasser gefunden worden sei. Dieses Gerücht führte auch zu einer Anfrage im Landtag an die Regierung, wobei sich ergab, daß wohl artesisches Wasser erbohrt wurde, daß dieses aber, wie die anderen dortigen Quellen, als kalt — nämlich 7,2 bis 7,4 Grad Celsius — zu bezeichnen sei. Es wäre nicht richtig, die Sache damit als erledigt anzusehen. Die Frage der großen Tiefe im Epachtal ist nämlich die einzige, die bei einer Tiefbohrung die Auffindung von Thermalwasser erhoffen läßt. Schon die von einigen Kgl. m. w. t. geologischen-topographischen Bureau, dem heutigen Statistischen Landesamt im Jahre 1868 herausgegebenen Begleitworte zum geologischen Atlasblatt Wildbad belegen u. a. auf Seite 20: Nach den natürlichen Verhältnissen wäre für Erbohrung einer warmen Quelle die Gegend unter den Rehmanshöfen im Epachtal am geeignetsten; sie liegt, wie schon mehrfach erwähnt wurde gerade in der Gebirgsflanke und zeigt die gleichen geologischen Verhältnisse wie Wildbad, auch befindet sich in der Nähe des Rehmanshöfen an der Sommerhalbe eine Quelle mit höherer Temperatur.

Auf die weiteren sachgemäßen dortigen Ausführungen will ich nicht eingehen, aber hervorheben, daß das Bad Wildbad, wie allgemein bekannt sein dürfte, an Wassermangel leidet. Alle Versuche, in Wildbad selbst weiteres Thermalwasser zu erschließen, sind fehlgeschlagen, was durch etwa 40 Bohrungen, Messungen und Versuchsbohrungen erwiesen wurde. Hier kann allein das Epachtal Hilfe bringen; dort kann Thermalwasser erschlossen werden. Ob es gefunden wird, ist Glücksfrage, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß heutzutage durch Radioaktivitätsuntersuchungen Anhaltspunkte für andichtende Tiefbohrungen gefunden werden können. Dieser bedeutungsvolle Umstand scheint mir ein weiterer gewichtiger Grund gegen das Stuttgarter Schwarzwaldwasserprojekt zu sein, gegen das ich schon früher Bedenken geäußert habe. Denn wenn sich in der Gegend der großen Wiese und des Rehmanshöfen Thermalwasser findet, dann kann hier weder ein Stauweber errichtet werden, noch sollte von dort Quellwasser abgeleitet werden, da nicht abzusehen ist, wozu solches im Lauf der Entwicklung notwendig werden könnte.

Nach auf andere hygienische Bedenken darf in diesem Zusammenhang aufmerksam gemacht werden. In den schwierigen Verhandlungen über eine bessere Reinigung der Vorzeheimer Abwässer wird von badiſcher Seite immer darauf hingewiesen, daß die Enz im Gegensatz zur Ragold nicht mehr rein nach Vorzeim gelange. Aber einen ähnlichen Zustand sehen wir, wie wir ihn am Neckar unterhalb Rühlhausens im letzten Sommer erlebt haben, der betrafte die Enz am Vieſener Wehr unterhalb Vorzeims, dessen Wehranlage sich von einem Hausstein nicht mehr unterscheidet. Gleichzeitig höre er die Klagen der wärterübergangenen Engenmöhner; er wird sich dann wohl nicht dazu entschließen, diesem Flußgebiet 750 Sekunden später Abwasser zu entsenden zu wollen, wie es Stuttgart beabsichtigt. Es ist immer zu bedenken, daß auch die stärksten Abwasserreinigungsaufgaben, die übrigens überall auf Widerstand stoßen, aus einem Abwasser doch kein reines Flußwasser mehr zu machen vermögen.

Für den Einzelnen ist als erste Frage zu entscheiden, ob

Stuttgart reines Quellwasser zugeführt werden soll, oder ob es weiterhin mit den verschiedenartigsten Oberflächenwässern, deren Zubereitung je nach Bedarf durch Filtern, Chlorieren, Entfärben, Entsäuern, Mischen meist nachgeordneten Organen obliegt, zu versorgen ist. Ich stehe keinen Augenblick an, zu dem ersten Weg zu raten. Er ist gangbar durch die Erbohrung der Landeswasserversorgung. Die Erbohrung eines zweiten Strangs wird dem ganzen Flußgebiet des Neckars zugute kommen. Auch sollte das Ziel nicht aus den Augen gelassen werden, allmählich das Seewasserwerk eingeben zu lassen, deren Stauweber der Einwohnerschaft zur Erbohrung freigegeben werden könnten.

Es ist mir bekannt, daß in Stuttgart es da und dort als eine Breiſſage angesehen wird, ein eigenes Wasserwerk zu haben. Aber dieses Verlangen sollte der guten Sache der Wasserversorgung keinen Eintrag tun. Wenn der Weg noch nicht gefunden sein sollte, der Stadt in der Verwaltung einer gemeinsamen und guten Wasserversorgung einen solchen Eintrag zu geben, daß alle zufrieden sein könnten, so muß er eben gesucht werden. Es darf nicht lebhaft um eines „Selbstverwaltungsrechtes“ willen der Einwohnerschaft Stuttgart dauernd an Stelle eines gefundenen Gemeinmittels ein sehr fragliches notwendiges Lebensmittel zugeführt werden.

In dem technischen Gutachten über die Wasserversorgungsfrage sind mehrfach gesundheitsliche Gründe in einer Weise beigegeben, die als irrig bezeichnet werden muß. Bei einer so wichtigen Frage sollte nicht unterlassen werden, einen erfahrenen Sachverständigen zuzurufen. Bei derart großen Ausgaben, wie sie hier nötig sind, wo z. B. im badiſchen Staatsplan Millionen für eine neue Leitung aus den Wildparten gefordert werden, die die Seewasserversorgung vereinen, kann es auf die Kosten für ein solches Gutachten — ich denke z. B. an ein solches von dem auch in wasserbautechnischen Kreisen allgemein angeesehenen Prof. Dr. A. Görtner in Jena — nicht ankommen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrückblick.

Börse. Die Börse war in dieser Woche bei kleinem Geschäft überwiegend schwächer, hauptsächlich unter dem Druck der materiellen Neuverurteilung und Pariser Tendenz. Die Anspannung am internationalen Geldmarkt ließ wieder Befürchtungen über eine Diskonterhöhung in Rom aufleben. Außerdem wurde die Börse von ungünstigen Momenten wirtschaftlicher Natur beeinflusst, so besonders von der weiteren Steigerung der Arbeitslosigkeit auf über 24 Millionen. Dazu kam noch die allgemeine Zurückhaltung, die seit der Auflösung der Reparationsprobleme vorherrscht. Das Publikum zeigte sich gänzlich desinteressiert. Die Spekulation zeigte vorwiegend in Abgaben. Das Ausland erzielte nur kleine Aufträge. Nur auf wenigen Spezialmärkten zeigte sich einige Belebung, die sich aber nicht auf die übrigen Märkte übertrug. So kam es auf den meisten Gebieten zu Einbußen. Stärker waren die Kursrückgänge besonders am Rohmarkt. Aber auch Montanaktien, Elektropapiere und Schiffahrtaktien verloren. Der Rentenmarkt hatte unruhigende Tendenz.

Geldmarkt. Der Geldmarkt war in dieser Woche zum erstenmal etwas angespannt. Die Aufbrüche der Wirtschaft zum Kredit und die vollen Einzahlungen der Vermögenssteuer schufen recht beachtlichen Bedarf, der nur zu höheren Geldkursen befriedigt werden konnte. Vor allem Tagesgeld war zu 6-8 Prozent teurer. Das Angebot blieb hinter der Nachfrage stark zurück.

Monatsgeld blieb zu 8 Prozent angeboten bei geringen Umsätzen. Der Privatdiskontsatz wurde für beide Seiten auf 5 Prozent festgesetzt. Der Diskontsatz wurde für beide Seiten auf 5 Prozent festgesetzt. Der Diskontsatz wurde für beide Seiten auf 5 Prozent festgesetzt.

Produktenmarkt. Die Getreidebörse hatten nur kleines Geschäft bei unwesentlichen Preisveränderungen. Das Angebot in Brotgetreide war nirgendwo erheblich, genügt aber, da die Mäbeler, die infolge der Vereinfachung der Wasserläufe nur zum Teil arbeiten können, im Einkauf zurückgehalten. An den Futtermittelmärkten sind einige Spezialartikel infolge der Störung der Schifffahrt knapper geworden. An der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Getreide und Stroh mit 11 und 6 Mark pro D. unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 219 (-1), Roggen 208 (unv.), Futtergerste 202 (unv.), Hafer 206 (unv.) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 30 (+ 1/4) Mark pro D.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer stieg mit 119,5 gegenüber der Vorwoche (118,4) um 0,4 Prozent. Die Preise an den Rohstoffmärkten hielten an und hatten zum Teil auch den Aluminiummarkt ergriffen. Auch Blei lag höher, während die Zinnpreise zurückgingen. Auf den Textilmärkten sind die Baumwollpreise seit Monaten schon fest und fest, während die Wollpreise abwärtsdrücken beginnen. Der Markt der Preise für Daut und Kelle hat sich fortgesetzt.

Viehmarkt. Die Schlachttiermärkte, die infolge der durch die Kälte bedingten Transportschwierigkeiten etwas geringer besetzt waren, hatten durchweg lebhafteren Verkehr. Die Notierungen waren bei Großvieh, Kälbern und Schweinen leicht erhöht, zum mindesten gut behauptet.

Holzmarkt. Die Lage an den Rundholzmärkten ist immer noch uneinheitlich. Die Schenckfälle und die kalte Witterung waren für das Aufarbeiten des Holzes im Walde sehr hinderlich. Die Sägewerksbetriebe nehmen infolge des ruhigen Geschäfts an den Schnittwarenmärkten eine abwartende Haltung ein. Bauholz blieb fortgesetzt ruhig.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)

Vieſenfeld. Sonntag nachmittag 4 Uhr veranstaltet die hiesige Feuerwehr-Kassette ein Konzert mit einem ganz erfrischenden Programm, wobei auch humoristische Sachen zur Aufführung gelangen: u. a. wird eine Fälschung von 6 Personen aufgeführt, auch die alte Vieſenfelder Mühle, die zurzeit eingefroren ist, kann man hier in Tätigkeit hören. Der Musikantenstreik, ein Entenspiegelkonzert sowie ein Sängerkwartett werden auf dem Plan erscheinen. Wer sich einige vergnügliche Stunden verschaffen will, der erscheine im „Hörsen“ bestimmt.

Hiermit sei auf die vom 27. Februar bis 10. März in der Kirche in Calmbach stattfindenden Evangelisationsvorträge des Herrn Evangelisten Ad. Helbig aus Meitingen hingewiesen. Die letzten haben hier vor 4 Jahren stattgefunden. Evangelisationen, wenn sie nicht zu sehr gehäuft und damit ihres Reizes als außerordentliche Sondergabe beraubt werden, haben in der Regel die Wirkung der Belebung der Kirchengemeinden und der Wiedererweckung der Entschlafenen. Wemher hat sich durch das Wort des Evangelisten wiedererwecken lassen für Christus und die Bibel, und dann auch für die Kirche. Wemher hat wieder einen neuen Anlauf zum Wandel in Jesu Fußstapfen genommen. Evangelist Ad. Helbig hat vor einigen Jahren in Schwann mit gutem Erfolg wie an vielen anderen Orten inner- und außerhalb Württembergs gearbeitet. Er versteht die volkstümliche und eindringliche Vorbereitung des Wortes. Nächsten



MAGGI

Fleischbrühwürfel

enthalten besten
Fleischextrakt und
feine Gemüseauszüge

Entlarvt!

Roman von Otto Giese.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 4.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Als nämlich Fritz vor dem Inspektorenhaus vorfahren wollte, wo ja der neue Volontär wohnen sollte, winkte Gutschloßer Hambach von der Freitreppe des Herrenhauses her, daß Fritz vor dem Herrenhaus vorfahren sollte.

Das war für Stanislaus schon eine große Genugung. Noch größer aber wurde dieses Gefühl, als ihm Gutschloßer Hambach freundschaftlich die Hand schüttelte und ihn in den Salon seiner Gattin führte, wo ihn die Herrin des Hauses auf das denkbar freundlichste begrüßte. „Ich freue mich sehr, den Sohn meiner lieben Freundin aufnehmen zu können“, sagte sie mit liebendwärmendem Lächeln. „Und ich hoffe, daß es Ihnen bei uns gefallen wird.“

„Ich bin der Überzeugung, gnädige Frau“, entgegnete Stanislaus, „daß ich bei Ihnen die besten Tage meines Lebens verbringen werde.“

„Hier ist unsere Tochter Erila.“ Riefte diese dann das junge Mädchen vor, das bislang halb verborgen hinter einem Blumentisch gestanden und den „schönen Stanislaus“ mit kritischen Blicken gemustert hatte.

Protowski verbeugte sich im nobelsten Weise. In seinem dunklen Auge blitzte es auf, als er in das leicht errötende, hübsche Gesicht Erilas blickte, aber nur einen Moment. Dann senkten sich die dunklen Lider wieder über seine Augen, seinem Gesicht den leicht schwermütigen Ausdruck verleihend, der so interessant macht.

„Ich hoffe, Sie werden mit Erila recht fleißig musizieren“, sagte Frau Hambach fort. „Ihre Mama schrieb mir, daß Sie ausgezeichnete Violine spielen.“

„Meine Mama aberreicht. Aber ich habe gern zu spielen. Was spielen gnädigste Fräulein am liebsten? Beethoven — Chopin?“

„Das ist mir einerlei“, entgegnete Erila lech. „Es ist doch ein Unterschied zwischen beiden.“

„Halt!“ unterbrach Gutschloßer Hambach die musikalischen Erörterungen. „Entschuldigt, wenn ich mit einer profanen Frage komme. Haben Sie schon gegessen, Herr von Protowski?“

„Ja — ich danke sehr — ich habe im Speisewagen des Huges gegessen.“

„Gut. — Dann trinken Sie eine Tasse Kaffee mit uns auf der Veranda. Unglücklicherweise brauchen Sie sich nicht — wir leben hier ganz zwanglos. Wir haben deshalb mit dem Kaffee eine Stunde geartet.“

„Sehr gut.“

„Also kommen Sie.“

Ran begab sich auf die Veranda, wo dem neuen Volontär Hülz, Bayley, die Erzieherin der Tochter des Hauses, vorgestellt wurde.

Hülz Bayley mochte etwa vierzig Jahre sein. Sie war schon fünfzehn Jahre im Hause, und hatte die Erziehung sowohl der älteren Schwester Erilas, die bereits an einen Gutschloßer Hartleben verheiratet war, als auch die Erilas geleitet. Sie war lang und bager, blaß und schlaff, besaß ein Gesicht, das Furcht erzeugen konnte, und trug das schlichtgefeitelte Haar zu einem kleinen Knoten am Hinterhaupt zusammengeflochten, der von Erila sehr unerschrocken das „heilige Zwiebelchen“ genannt wurde. Ihre Kleidung bestand in einem schneeweißen, bis zum Knie geschlossenen Kleide, mit welchem Fragen und Antworten.

Im Abgange war sie eine treue, grübelnde, gewöhnliche Seele, die etwas schwermütig und religiös veranlagt war.

Sie schenkte mit besser Gracile den Kaffee und Tee ein, während ein Diener Sandwichs und Kuchen anbrachte.

Hier ließ es sich wirklich leben, konstatierte Stanislaus zum ersten Male.

Er mußte der Herrin des Hauses von seiner Mutter erzählen, was er mit seiner Mutter, kummervoller Mutter tat, da seine arme Mama schwere Zeiten durchgemacht hatte.

„Jetzt geht es ihr besser“, sagte er hinzu. „Da sie

schließlich aus dem Zusammenbruch unseres Vermögens doch noch einen kleinen Teil gerettet hat, der sie vor unmittelbarer Not schützt. Auch hat meine Schwester eine Stelle als Lehrerin der französischen Sprache in einem Institute angenommen.“

„Run, das freut mich“, entgegnete Frau Hambach herzlich. „Für Sie werden wir auch schon eine Stellung finden, Herr von Protowski, werden Sie nur erst wieder gesund.“

„Ja, und lernen Sie was Ordentliches“, sagte der Gutschloßer ziemlich unvermittelt hinzu, was ihm einen strahlenden Blick seiner Gattin eintrugte.

„Ich werde mich bemühen, Herr Hambach“, sagte Stanislaus beschönigend, die dunklen Wimpern über seine Augen senkend.

Der Gutschloßer reichte ihm eine Kiste mit Zigaretten. „Rauchen Sie?“

„Ich danke sehr — wenn es nur gestattet wäre, eine Zigarette anzuzünden?“

„Immer zu! Da sind auch Zigaretten.“

Stanislaus zündete sich eine Zigarette an, und Erila sah zu ihrem Erschauen, wie er den Rauch einzog und erst nach einer Weile wieder von sich gab.

Sie nahm sich vor, dieses Kunststück im Geheimen auch einmal zu probieren.

„Ich werde Sie jetzt auf Ihr Zimmer führen und Sie dem Herrn Inspektor Gruppe vorstellen, der Ihr Lehramt in allem Landwirtschaftlichen sein wird.“

„Ich werde Sie und erob sich.“ „Frühstück und Kaffee bekommen Sie auf Ihr Zimmer, mittags und abends essen Sie bei uns, es wird mittags um 12 1/2 Uhr und abends um 7 1/2 Uhr gegessen, ein Viertelstunde vorher klopft der Gong, damit Sie sich umziehen können. Sind Sie bereit?“

„Ich stehe zu Diensten, Herr Hambach.“

Die beiden Herren entfernten sich, und Frau Hambach wandte sich an die Engländerin mit der Frage: „Wie gefällt Ihnen der junge Mann, Hülz Bayley?“

„Die Hülz erdichte ein wenig.“

„Ich finde ihn sehr hübsch und interessant“, entgegnete sie mit einem schwermütigen Augenaufschlag. (Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Calw